

Touren- und Foto-Bericht der Tour 'La Via dei Monti Lariani' vom 13-15.11.2009



Bericht: bericht-2009-11-13-comersee

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Tourenausschreibung

La Via dei Monti Lariani (Comersee) T2

13.-15. November 2009

TLPeter Demuth

TourSamstag und Sonntag je ca. 6-7 Std. MZ, aber nur wenig Höhendifferenz.

Mit SBB, Aarau ab am Freitag um 13.14 Uhr nach Lugano, weiter mit dem

Bus via Menaggio nach Breglia.

Rückfahrt ab Carena 16.50 Uhr bis Bellinzona, so dass wir um 20.28 in Aarau sind.

Die Via dei Monti Lariani (Weg der Larianischen Berge, Lario ist der alte Name

für den Comersee) führt über eine Distanz von ca. 130 km in 7-8 Tagen auf

einer Höhe von 600 bis 1200 m von Cernobbio (nahe Chiasso)

über dem westlichen Seeufer bis zum Nordende bei Sorico.

Es ist ein Verbindungsweg der Monti (= Maiensässe).

Wir wandern auf zwei mittleren Abschnitten, von Breglia ins Val Albano

und weiter, etwas abseits des Sees, ins Valle San Jorio und ins Valle Marrobbia

bis nach Garena.

Tourenbericht

Tag1:

Treffpunkt 13:14 am Aarauer Bahnhof.

So nach und nach trafen die begeisterten Teilnehmer ein.

Heftig wurde über die Wetterprognosen debattiert. Hat nun Herr Kachelmann oder Herr Bucheli den besseren Frosch? Kennen sich ihre Frösche auch bei den klimatischen Bedingungen am Comersee aus?

Peter Demuth beschwichtigte - wie üblich in Adventure-SAC-T-Shirt - und demonstrierte so den zielsicheren, zähen SACler, dem kleine Wettercabriolen nichts anhaben können.

Der Zug war da, die Nervosität stieg: Wo ist Hans mit Hund?

Peter konnte auch mit hochgeklappter Brille nichts erspähen.

Erst nach einigen Minuten Fahrt löste sich das Drama: Hans mit Hund erschien atemlos mit gezücktem Handy.

Nachdem in Olten der ganzen Gruppe der Zugwechsel geglückt war, gings weiter über Luzern, Gotthard, Bellinzona bis Lugano.

Der erste Marsch als Luganeser Stadtlauf konzipiert zum Busparkplatz.

Aus Zeitmangel mussten unterwegs vor dem Marronistand zwei anstehenden Frauen unhöflicherweise der Vortritt geklaut werden um schnell ein paar Marroni einzukaufen. Um allfällige aggressive Eskalationen zu vermeiden, wurden diese mit charmantem Anlächeln erfolgreich manipuliert.

Der italienische Bus stand bereit und wir stiegen ein.

Dann 2 Minuten vor Count Down fuhr er los. Ich vermute, der Chauffeur nutzte einen passenden Zeitschlitz um einen längst fälligen neuen Zeitrekord bis Mennaggio aufzustellen.

Speziell war noch, dass der Bus in der hinteren Doppelverglasung Flüssigkeit geladen hatte.

Peter munkelte was von Grappa Schmuggel. Ich denke aber, es war beweglicher Ballast um ein Durchdrehen bzw. Rutschen der Räder beim Beschleunigen und Bremsen zu vermeiden.

Jedenfalls gings dann flott voran. In Porlezza bremste unser Chauffeur geschickt den entgegenkommenden Linienbus aus und zwang ihn kaltblütig 50m rückwärts!

In Mennaggio angekommen wechselten wir den Bus.

Dieser Chauffeur fuhr sehr energieeffizient. Er hielt den Motor immer im besten und höchsten Betriebszustand, provozierte weder Brems- noch Beschleunigungsphasen und regulierte den Gegenverkehr mit Lichtzeichen.

Im Hotel Breglia in Breglia angekommen wurden die Zimmer bezogen und zur geglückten Ankunft angestossen.

Das Essen war gut, Wein in Karaffen, Grappa aus Fass und Flasche in genügender Menge vorhanden.

Tag2:

Abmarsch um 08:15.

Das Wetter eher spannend. Immerhin konnten wir durch den Nebel erkennen, dass wir oberhalb des Comersees sein müssen.

Zügig zog Peter mit uns im Schlepptau von dannen. Linus, der Hund von Hans, erschnüffelte an der Spitze eventuelle Gefahren. Der Weg war stellenweise durch Wildsäue zugerichtet wie ein frisch gepflügter Acker!

Auf dem Höhenweg Via die Monti Lariani - gings flott voran, auf und ab, über Bäche, unter Bäumen hindurch über Stock und Stein.

Peter marschierte wieder mit T-Shirt, was auf Wetterbesserung hinwies.

Unterwegs gabs ein kleines Intermezzo mit einem Eselmann, der partout sein schönstes Stück - Manche Männer würden neidisch - der Mauleselin vorführen wollte.

Der Ausblick in die farbigen Kastanienwälder, hinunter zum See, hinauf zu den frisch verschneiten Bergen war grandios. Im Norden Piz Cavregasco und Monte Rotondo, im Nord-Osten die Chievenna Ebene und das Veltlin, im Süden der Monte Legnone und Monte Grigna, dazwischen das Valsassina und am Himmel Nebelschwaden und typische Föhnfisch- und Degenwolken.

Handys und digitale Photoapparate klickten und surrten.

Ein Tag, eine Pause lautete das Motto. So war es schon nach eins, als wir mit der Alpe di Nalcim unseren Höhepunkt erreichten, pausierten und uns Peter zum Mahle aufforderte.

Noch mit letztem Bissen im Munde wurde die Karte gezückt und der Weiterweg angeschaut.

Noch 4km Luftlinie, also einen Klacks, dachten wir. Leider war es nicht ganz so. Nach einem langen Abstieg durch einen jungen Rottannenwald, vorbei an einem morbiden Wegweiser mit Geissenschädel und Wildsaus Schädel, gings wieder steil bergan zum Passo San Bernardo. Auf ihm stand eine schicke Kirche

mit Glockenturm, bestückt mit sonderbarer, roter Raketenspitze als Dach.

Wir hatten die Montis (Maiensässe) vom Lariani (Comersee) nun im Sack: Monti di Carcente, Monti di Treccione, Monti di Bracco, Monti di Naro, Monti di Labbio, Monti di so-und-so.

Nach Fast-Drink mit Fast-Food gings mit Stöcken bergab. Tief unten erkannten wir mit Entsetzen die Brücke, über die wir gehen mussten und hoch oben das Hotel, welches es vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen galt.

Erst ein steiler Bergweg, dann vom Dorf Piazza der neuen Strasse entlang hinunter zum Fluss. Unterwegs trafen wir auf Italiener die am Baumschneiden waren. Einer stand unangeseilt hoch oben auf einem Baumast, sägte, hackte und fluchte. Vier weitere Italiener managten die heikle Mission mit lautstarkem Zurufen vom sicheren Boden aus!

Nach vier Uhr erreichten wir mit letzter Kraft Garzeno und etwas später das Hotel de Jean.

Sofort wurde dessen Bierhahn bis aufs Äusserste beansprucht.

Nach dem Zimmerbezug, persönlicher Aufbereitung, Einkauf und Aperitife war Essen angesagt.

Und wieder servierten die Italiener ein Spitzenmenu!

Nach diversen Gesprächen, schon mal erlebten Abenteuer, Feststellungen und Meinungsverschiedenheiten - alles jeweils mit Grappa gemeinsam entschärft - gings zum Schlafen.

Vorher noch ein Blick durchs Fenster: Wie wird wohl das Wetter morgen?

Tag3:

Morgenessen ist um 7Uhr angesagt. Draussen nieselt es ein wenig. Zum Glück sieht man nicht bis zum Pass San Jorio, so beunruhigt der mögliche Schnee in der Höhe niemanden!

Um 7:45 gehts locker aufwärts auf der alten Militärstrasse Richtung Passo San Jorio.

Übrigens der San Jorio Pass stellt einen Übergang vom schweizerischen Val Morobbia ins italienische Val Albano nach Dongo dar und verbindet damit die Region um Bellinzona mit der Region Gravedona am nördlichen Comersee.

Im Spätmittelalter war der San Jorio Pass ein wichtiger Übergang. Ein Saumpfad über den Pass wird 1465 erwähnt, geriet aber nach dem Bau von Eisenbahnen weitgehend in Vergessenheit.

Der jetzige komfortable Pfad auf italienischer Seite wurde ursprünglich von der Guardia di Finanza zur Bekämpfung des Schmuggels angelegt.

Später hat dann Mussolini bis hinauf zum Passo San Jorio den Pfad zu einer heute noch luxuriös aussehenden, gepflästerten, kononengängigen Strasse umbauen lassen.

Die Schweiz seinerseits baute auf Schweizer Seite im Nachbartal bis Alpe di Giumella eine Fahrstrasse.

Vermutlich wollten sich die beiden Parteien auf über 2000müM über das Tal hinweg beschiessen. Denke ist eine gute Idee, denn eine Schiesserei im Talgrunde erbrächte einen viel grösseren Kolatteralschaden an Haus und Mensch wie mögliche Schäden an Berggipfel und Wildtieren!

Interessant ist noch, dass sich geologisch der San Jorio Pass an der Insubrischen Linie, einer tertiären Bruchzone, befindet.

Alles Nördliche ist Europäischer Kontinent, alles südliche Afrikanischer Kontinent.

Ein Ort wo sich die zwei Kontinente berühren. Es kann mit einer Hand Afrika und mit der andern Europa berührt werden!

Unterwegs trafen wir auf eine Geissenschar mit tollem Geissbock. Noch nach 50m Distanz war sein Liebesparfum riechbar Geissin müsste man sein und im Val Albano leben!

Die erste Schnell-Pause war im Weiler Brenzeglio.

Von hier an stieg der Pfad beträchtlich an.

Es ist kaum vorstellbar, wie viele Kehren man bei gutem Willen an einen Hang kleben kann.

Ich bin überzeugt, man hätte die Aufstiegszeit halbieren können, wenn man jeweils abwechselnd vorwärts und rückwärts gewandert wäre!

Die zweite Pause war auf Alpe di Brenta.

Da es leicht nieselte gings bald weiter hinauf bis zur Rifugio il Giovo. Nun waren Gamschen, Schirm und Regenschutz angesagt. Schnee, Wolken und Regen galt es zu trotzen. Sogar Peter montierte widerwillig seine Regenjacke schloss aber den Reissverschluss demonstrativ nicht!

Mit gesenkten Köpfen in Einerkolone gings weiter zur Rifuge San Jorio.

Früher war dies eine Militärunterkunft, die zerfiel und später als Bergunterkunft wieder aufgebaut wurde.

Endlich, wir erreichten auf 2012 müM den heutigen Höhepunkt, den Passo San Jorio und die Staatsgrenze CH/I. Die wenige Höhendifferenz, wie es Peter in der Ausschreibung erwähnte, von 1350m war überwunden!

Das Bedürfnis zu Gratulationen, Liebkosungen, Küsschen und Gipfeltrunk hielt sich aber in Grenzen.

Einzig Linus, der Hund von Hans, war ab dem vielen Schnee überglücklich.

Eigentlich sollten uns nun die Leistung des Aufstieges und der Blick ins Valle Morobbia überwältigen.

Dieses rund 15 km lange Tal, das sich im hinteren Teil verzweigt, erstreckt sich vom Passo San Jorio an der italienischen Grenze bis nach Giubiasco und weiter bis in die Magadino Ebene.

Leider war aber weder Giubiasco noch die Magadino Ebene noch der Lago Maggiore sichtbar. Nur die Richtung anhand von Kompass, Kartenmaterial und Peters ausgestrecktem Arm bestimmbar.

Zudem waren alle Sitzgelegenheiten mit Schnee oder Wasser bedeckt.

So gings nach kurzem Innehalten, raschem Fotoshooting und festziehen der Gamaschen in schuhtiefem Schnee steil bergab Richtung Carena.

Auf 1678 müM erreichten wir das dem Kanton Tessin gehörende Forsthaus Giglio, von wo sich endlich ein paar Ausblicke auf die Magadino Ebene und den Lago Maggiore erhaschen liessen.

Weiter dem Pfad folgend, erblickten wir etwas versteckt, alte, noch gut erhaltene Schützengräben natürlich Schweizerqualität im italienischen Colani-Design, runde feine Formen, vollendet in trockenbauweise für die nächsten 1000 Jahre erstellt.

Schlüpfrig und steil gings weiter bergab, eine intensive Arbeit, dauernde Gleitreibung in Haftreibung umzuformen, bis bei Alla Serra das wilde Bachtobel der Morobbia erreicht wurde.

Das Tobel ist so wild, dass ich mich frage, wie die Militärs wohl ihre Geschütze zu den oberen Schützengräben geschleppt haben könnten. Es muss eine verrückte Schinderei gewesen sein.

Pause, Dehnübungen, Lockerung der Muskulatur, mentales Erholen und schnell noch was Essen und Trinken.

Carena mit Drink- und Ess-Infrastruktur ruft!

Nach fast unendlichem auf und ab entlang der wilden Morobbia, dabei mussten viele grobe Lawinerverwüstungen über- und umgangen werden, erreichten wir zeitig die Fahrstrasse nach Carena.

Noch 55Min stand auf dem Wegweiser. Wir schafften es locker in 35Min!

Erst das angeschriebene Haus mit Bierhahn aber nicht "Dogana svizzera", das alte Zollhaus brachte uns zum Stillstand.

Drinkkultur, Gesprächskultur und WC-Kultur erledigt, bestiegen wir das Postauto nach Bellinzona.

Der Chauffeur fuhr ungewohnt ruhig bergab, bremste sogar für kreuzende Autos! Na ja, italienische

Chauffeure könnens wohl nicht besser aber wesentlich rasanter und mit mehr Rennerfahrung!

Pünktlich erreichten wir Bellinzona wo der Zug nach Hause wartete.

Aus wettertechnischen Gründen verspätet, wurde dann im Zug synchron mit dem Kafiwägeli der eigentlich für die Passhöhe gedachte Veltlinische Kuchen gemeinsam verspeist.

Herzlichen Dank an Peter Demuth!

War eine tolle Wanderung mit echten Höhe-Punkten, Tiefen-Punkten und ausserordentlicher Kameradschaft!

18.11.2009 Bruno Wildi

Kommentare

Beitrag von Vreni, vom 02.12.2009, 21:47 Uhr:

Eine wundervolle Tour, ein interessanter, schöner Bericht, mystische Fotos. Danke Bruno für den Bericht und die Fotos. Danke Peter für die Tour.



Via 3



Abmarsch



Aussicht



Unterwegs



Stimmung



Unterwegs



Aussicht



Holzkopf



Rundsicht



Unterwegs



Mauleselin



Unterwegs



Wegweiser



Aussicht



San Bernardino



Sicht Garena



Garena



Reparatur



Blick zurück



Unterwegs



Pause



Rifugio



Unterwegs



Rifugio



San Jorio



Linus



Abstieg



Valle Morobbia



Valle Morobbia



Valle Morobbia



Garena